

Schlecht bezahlt und belächelt? Vorurteile im Check

Das Handwerk in Deutschland gehört nicht nur zu den wichtigsten, sondern auch zu den vielseitigsten Wirtschaftsbereichen in Deutschland! Das ist Fakt!

Mehr als fünf Millionen Arbeitnehmer üben Handwerksberufe aus und rund ein Viertel aller Azubis werden im Handwerk ausgebildet.

In der allgemeinen Einschätzung wird allzuoft übersehen, dass ohne Handwerk ganz wenig funktionieren würde. Ob nun das Auto repariert und lackiert oder die neue Brille angepasst werden muss, die Betriebe im Handwerk übernehmen all diese Tätigkeiten.

Trotzdem buhlt unsere Branche um Anerkennung und tut sich seit Langem sehr schwer damit, Nachwuchs zu finden.

Wer sich für einen Handwerksberuf entscheidet, hat es oft nicht leicht. Denn Handwerker werden oft mit Klischees in Verbindung gebracht, die nicht unbedingt schmeichelhaft sind und auch belächelt werden.

Solchen Vorurteilen, Gerüchten und Halbwahrheiten lässt sich am Besten mit einer guten Mischung aus Humor und den treffenden Argumenten begegnen.

Zeit, ein paar Dinge richtig zu stellen!

Handwerker arbeiten nur körperlich.

Dass Handwerker mit ihren Händen arbeiten, liegt nunmal in der Natur der Sache, die Bezeichnung kommt schließ-

lich nicht von ungefähr. Aber das ist eben längst nicht alles.

Technisches Verständnis, naturwissenschaftliches Wissen, Kreativität, Flexibilität und Serviceorientierung sind genauso gefragt wie eine offene und kommunikative Art.

Frauen haben im Handwerk kaum Chancen.

Handwerksberufe stehen Frauen und Männern gleichermaßen offen. Die Verteilung verändert sich stetig. Ein Mann als Friseur oder Kosmetiker ist inzwischen genauso selbstverständlich wie eine Frau als Lackiererin oder Fliesenlegerin.

Es ist einfach ein Mythos, dass Frauen die körperliche Kraft fehlt und Männer keine filigranen Arbeiten erledigen könnten.

Handwerksberufe sind schlecht bezahlte Knochenjobs.

Dass handwerkliche Arbeiten körperlich anstrengend sein können, wird niemand bestreiten. Aber stundenlanges Sitzen im Büro oder Schichtdienst im Gesundheitswesen sind für die Gesundheit auch nicht unbedingt förderlich.

Wie in allen Branchen kann auch im Handwerk das Einkommen weit auseinandergehen, aber mittlerweile ist gerade auch in unserer Branche ein sattes Gehalt durchaus drin.

Das Handwerk hat keine Zukunft.

Dies ist der vermutlich größte Irrtum bei der Einschätzung. Wer sucht denn gerade in unserem Handwerk keine Fachkräfte - sie werden dringendst gesucht. Denn selbst wenn die Digitalisie-

rung - Stichwort KI - voranschreitet und sich die Arbeitsbedingungen dadurch vielleicht verändern, lassen sich viele handwerkliche Tätigkeiten einfach durch nichts ersetzen.

Auch die Zukunftsperspektiven sind bestens.

Die Weiterbildung zum Meister, Ingenieur oder Betriebswirt ist möglich. Man kann im Angestelltenverhältnis bleiben oder als Handwerksmeister seinen eigenen Betrieb gründen, selbst Azubis ausbilden und so für die Zukunft unserer Branchen sorgen.

Also Schluss mit den Vorurteilen!

Herzlich, Ihr



Wolfgang Auer, Chefredakteur